



Die GG-Vorpremiere: wie immer perfekt organisiert und ein Highlight im Tasting-Kalender (Foto: ©franzistegemann/VDP)

Grundsatzfragen in Weiß 12.09.23

Zahlenmäßig übertrumpfen die „übrigen“ weißen Sorten ihre Performance der letzten beiden Vorpremieren deutlich: Während 2022 insgesamt 61 und 2021 nur 58 Weine aus den vier Rebsorten auf den Tischen standen, gingen in diesem Jahr 73 Große Gewächse ins Rennen – von denen aber bei genauer Betrachtung nicht alle als „groß“ einzustufen sind.

Text: Christoph Nicklas

Bewertungen: Sascha Speicher und Christoph Nicklas

Bei den Silvanern stammten zehn der 18 Weine aus dem jungen Jahrgang 2022, sieben aus 2021 und einer (Schlossberg von Castell, 92 Punkte) aus 2018. Sowohl bei 2022 als auch 2021 ist viel Aussiebearbeitung angesagt, wenn man wirklich mitreißende, charaktervolle und mutige Vertreter dieser Sorte sucht. Als Musterbeispiele überzeugten einmal mehr das Weingut am Stein (2021 Stettener Stein: mit gewohnt hochfeinem, komplexem Duft und kristalliner Art, Verbene, Jasmintee, viel Leichtigkeit und Animo, ein tiefer Silvaner, der tänzelt und gleichzeitig zupackt) und der Zehnthof Luckert (2022 Maustal: wie so oft eine Art Antithese zum Stein der Familie Knoll: erdige Würze, leicht Anis, sehr intensiv, Ovomaltine, viel Stoff und viel Extrakt, aber fest gefasst, griffig, feine Säure, pikant, würzige Länge). Dicht dahinter folgt Paul Weltner mit dem kargsten, puristischsten Silvaner der gesamten GG-Riege (2022 Hoheleite, 93 Punkte). Der Rest, das muss man kritisch und klar sagen, ist ein Sammelsurium technisch meist tadellos gemachter, aber wenig ausdrucksstarker Weine, bei denen Kellertechnik und Frucht über Handwerklichkeit und sorten- wie herkunftstypischer Würze stehen.

2023 waren es drei Silvaner weniger als im Vorjahr, doch bei den weißen Burgundersorten zeigte die Kurve steil nach oben: ein Weißburgunder-GG mehr, doppelt so viele Grauburgunder (16) und 13 statt sieben Chardonnays. Auch bei diesen Sorten sah es mit drei verschiedenen Jahrgängen bunt aus, wobei

2021 und 2020 gegenüber dem jungen 2022 klar die Nase vorn haben. Von den sieben am besten bewerteten weißen Burgundern stammte keiner aus 2022, fünf aus 2021 (dessen eher schlanke, kühle Charakteristik bei diesen Rebsorten ausgezeichnet passt) und zwei aus 2020 (wie gewohnt beide vom Langstrecken-Spezialisten Konrad Salweys). Besondere Erwähnung verdient das Premieren-GG des Neumitglieds Odinstal – ein angenehm eigenständiger Weißburgunder (offen, weiße Blüten, helle ätherische Gewürze, Birne und Hopfen, am Gaumen feines Säurespiel, sehr pikant, vibrierend, gepflegt natural, salzige Länge und grüne Olive) und eine Bereicherung der GG-Palette. Danach folgen sechs solide 93-Punkte-Weine, doch dahinter gilt wie beim Silvaner: wenig Charaktervolles, wenig Handwerkliches, wenig Großes.



(Nicht nur) Weißburgunder-Magier: Konrad Salweys Kirchberg ist einmal mehr das Maß aller Dinge (Foto: Helmuth Scham BFF)

Im Rahmen der Vorpremiere konnte man häufig Diskussionen der Verkoster beiwohnen, in denen die grundsätzliche Frage gestellt wurde: „Braucht es überhaupt Weiß- und Grauburgunder im Duo als Große Gewächse in den Regionen?“. Stellenweise wurde eher für Chardonnay plädiert (aktuell ein kritischer Punkt in Württemberg und auch in der Pfalz nicht uninteressant), vereinzelt gab es auch Stimmen, die Weißburgunder in Franken als GG abschaffen und dafür Silvaner als GG in Rheinhessen etabliert sehen möchten. Schaut man auf die nackten Punkte, so hat in diesem Jahr aus der Sicht unserer Redaktion der Grauburgunder die schwächste Performance geliefert.



Julian Hubers Duo aus Schlossberg und Bienenberg dominiert den Chardonnay-Reigen (Foto: Felix Groteloh)

Blickt man zurück auf die Bewertungen von meiningers sommelier in den letzten drei Jahren, so wird deutlich: Salweys Eichberg und Schnaitmanns Lämmeler sind Garanten für die Grauburgunder-Top-Platzierungen, auch Friedrich Kellers Schlossberg überzeugt, doch dahinter findet sich schnell Schwächeres von 88 bis 92 Punkten. Chardonnay mag als GG-Kategorie noch etwas jung für einen langen Vergleich sein, doch es fällt auf, dass die Spitze hier besser und breiter ist – das gilt sowohl für den Vergleich mit Grauburgunder als auch für den Weißburgunder. Die Zeit wird zeigen, welche Kategorie sich auf lange Sicht durchsetzt – und möglicherweise bringt auch der im Zuge des diesjährigen GG-Schaulaufens angekündigte verbandsinterne Prozess, in dem die bisherige Klassifizierung der Lagen überprüft werden soll, für diese Sorten neue Impulse.

Jenseits von Riesling – die besten weißen GGs

Weißburgunder

96 - 2020 KIRCHBERG, Salwey

94 - 2021 ODINSTAL, Odinstal

Grauburgunder

94 – 2020 EICHBERG, Salwey

Chardonnay

96 - 2021 SCHLOSSBERG, Huber

95 - 2021 BIENENBERG, Huber

94 - 2021 KIRCHBERG, Keller

- 2020 STEINGRUBENBERG, Salwey

Silvaner

94 - 2021 STEIN, Weingut am Stein

- 2022 MAUSTAL, Zehnthof Luckert

Weitere empfehlenswerte weiße GGs und Beschreibungen in Ausgabe 4-2023 von meiningers sommelier.

Quelle: <https://www.meininger.de/wein/erzeuger/grundsatzfragen-weiss>